

KUNSTHAUS ZÜRICH

Leihvertrag zur Bührle-Sammlung hätte im Januar veröffentlicht werden sollen – doch Transparenz lässt weiter auf sich warten

Stadt und Kunsthaus Zürich tun sich schwer mit der umstrittenen Sammlung E. G. Bührle. Sie müssen sich den Vorwurf gefallen lassen, die Herkunft der Bilder aus dem Besitz des Waffenfabrikanten ungenügend abgeklärt zu haben. Mehr Transparenz sollte Abhilfe schaffen – doch nun verpasst das Kunsthaus eine versprochene Frist.

Christoph Bernet

02.02.2022, 19.03 Uhr



Blick in die Sammlung Bührle im Kunsthaus Zürich.

Matthias Scharrer /
Limmattaler Zeitung

Der Auftritt sollte einen Schlussstrich ziehen unter die Negativschlagzeilen, die seit der Eröffnung des Kunsthaus-Erweiterungsbaus mit der Bührle-Sammlung im Oktober 2021 die Runde machten. Am 15. Dezember letzten Jahres traten die Verantwortlichen des Kunsthauses Zürich, der Kunstgesellschaft Zürich (dem Trägerschaftsvereins des Museums) sowie der Stiftung Sammlung E. G. Bührle vor die Medien.

Die Kritik: Das Kunsthaus und die Stiftung Bührle würden die Herkunft der Bilder aus der Sammlung des Waffenfabrikanten Emil G. Bührle zu wenig sorgfältig abklären. Dessen Vermögen war zwischen 1938 und 1945 von 8 auf 162 Millionen Franken gewachsen. Damit hatte er den Grundstein für seine Sammlung gelegt. Sein Hauptkunde war NS-Deutschland.



Die Pressekonferenz vom 15. Dezember.

Michael Buholzer /
KEYSTONE

Um den Verdacht eines schmutzigen Deals zwischen Kunsthaus und Bührle-Stiftung auszuräumen, versprach Conrad Ulrich, Interimspräsident der Kunstgesellschaft, eine baldige Veröffentlichung des Leihvertrags. Man arbeite «sehr intensiv» an einer Lösung, die man «im Januar» präsentieren könne, sagte er vor den Medien. Daraus ist nichts geworden.

Unklar, ob ganzer Vertrag öffentlich wird

Die Verzögerung sei «rein terminlicher» Natur, erklärt Björn Quellberg, Sprecher des Kunsthauses Zürich: «Es herrscht Einvernehmen darüber, dass der Vertrag öffentlich gemacht wird.» Aber dafür brauche es einen Beschluss des Vorstands der Kunstgesellschaft, der an einer ausserordentlichen Sitzung vom 9. Februar folgen soll.

Ob der gesamte Vertrag oder nur Auszüge öffentlich gemacht werden, kann Quellberg nicht sagen: «Über den Inhalt, die Form und den Zeitplan zur Veröffentlichung entscheidet der Vorstand.» Klar ist jedoch, dass zeitgleich mit dem bestehenden der neue Leihvertrag veröffentlicht werden soll. Dieser soll unter anderem die Verpflichtungen bezüglich Provenienzforschung und der Dokumentation besser regeln.

Bei der Stadt Zürich hat man Kenntnis genommen von der Verzögerung, sagt Lukas Wigger, Sprecher von Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP). Die Stadt begrüsse die Einigung der Vertragsparteien auf eine Veröffentlichung des Vertrags, welche man sich schon länger wünsche.

Über die Detailfragen betreffend Veröffentlichung sowie die Inhalte des neuen Leihvertrags müssten sich die Vertragspartner einigen: Die Stiftung Sammlung E.G. Bührle, die Stifterfamilie und die Kunstgesellschaft, deren Vorstand auch Stadtpräsidentin Mauch angehört. «Die Stadt Zürich begrüsst es, wenn

dem Bedürfnis der Öffentlichkeit nach Transparenz Rechnung getragen wird», sagt Mauchs Sprecher Lukas Wigger.

Mehr zum Thema:

[Corine Mauch](#) [Limmattaler Zeitung](#) [Medien](#) [Stiftungen](#) [Zürich](#)

POLARISIERTE GESELLSCHAFT

Die Bombe Bühle tickt überall – Künstler auf der ganzen Welt fordern wegen umstrittener Politik ihre Werke zurück



Daniele Muscionico · 28.01.2022

abo+ UMSTRITTENER MÄZEN

«Ohne Rüstung keine Konjunktur»: Wie Waffenfabrikant Bühle auch die Literatur aus vollen Rohren förderte



Julian Schütt · 22.01.2022

RAUBKUNST-DEBATTE

Bringt endlich Licht ins Dunkle! Die Forderung ist klar – die Reaktion des Kunsthhauses Zürich umso ernüchternder

Daniele Muscionico · 16.12.2021

Für Sie empfohlen

[Jetzt anmelden](#)

Melden Sie sich an und erhalten Sie hier Ihre individuellen Leseempfehlungen.

ST.GALLER STADT-TICKET **PANDEMIE** **STILLER HAS**

Zwei Einsätze an der Felsenstrasse **2019 Neusektionen in St. Gallen** **Musiker Endo An**

+++ 2148 neue Coronafälle im TESS **So entwickeln sich** **v**

befürchtet rechtsextreme Coronazahlen in der Ostschweiz **v**

Aufmarsch in der Innenstadt – **02.02.2022** **F**

Stadtpolizei hält dagegen **02.02.2022**

[Aktualisiert](#)

Redaktion · vor 1 Stunde

Aktuelle Nachrichten

abo+ INTERVIEW

«Man braucht einen Plan B»: Der Schweizer Trainerlehrer Reto Gertschen über den FCSG, Taktiktrends und den Fussball der Zukunft

Der ehemalige Sportchef von YB und Junioren-Nationaltrainer Reto Gertschen bildet die Trainer von heute und morgen aus. Er sagt, Erfolg sei planbar.

Renato Schatz · 03.02.2022

abo+ BESCHWERDE

«Ich hatte keine
Not, diese Frau
zu
vergewaltigen»:
Beschuldigter
will vor
Thurgauer
Obergericht
Freispruch

Ida Sandl ·
03.02.2022

abo+ QUAL DER
WAHL

Mission
Olympia-Gold
– oder warum
Marco
Odermatt 50
Paar Ski in
China dabei
hat

Martin Probst ·
03.02.2022

abo+ GESUNDHEITSVERSORGUNG

15 neue Betten, 30 neue
Mitarbeitende: Das
Spital Wil rüstet sich für
die Schliessung des
Spitals Wattwil – die
Zeit drängt

Sabrina Manser · 03.02.2022

TELEKOM

Überraschender
Abgang:
Swisscom-Chef
Urs Schaeppi
geht – sein
Nachfolger
steht bereit

Reto Wattenhofer ·
vor 3 Stunden

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung,
Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne
vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.